

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 24

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für den General, dessen Ordonanzoffizier, den Lenker und einen Maschinisten. Die beiden letzteren sind Reservisten, die so ihre Waffenübungen mitmachen. Sämtliche „Chauffeurs“ mußten am Sonntag früh in Chartres sein. Für die Beförderung der großen Lasten gehen je zwei Petroleum-Motor-Lastwagen von Panhard und Lasser, sowie von Dietrich, zwei Dampfwagen Dion und zwei Dampzüge Scotte nach dem Manöverfelde ab, wo eine besondere Kommission die Verwendbarkeit der Wagen, die für 20 Fr. per Tag vermietet werden, zu prüfen haben wird.

In New-York wird wieder ein Riesenbau geplant, der an Höhe alle Gebäude übertreffen soll, die bisher zu Geschäftszwecken aufgeführt wurden. Die dortige „Real Estate Company“ macht bekannt, daß sie an der Ecke des Broadway und der 33. Straße ein Gebäude errichten will, das dreißig Stock hoch werden und eine Fläche von 100 Fuß im Geviert bedecken soll.

Der Drahtzaun als Telephonleitung. Mitunter kann wirklich der gewiegteste Techniker und Erfinder von den einfachen Leuten lernen, und nie z. B. ist ein billigeres und daher zweckmäßigeres Fernsprechsystern angelegt worden, als es die Landleute im amerikanischen Territorium Indiana benutzen. Sie überziehen den obersten Draht eines Drahtzaunes mit einer guten Hülle von Kautschuk und benutzen ihn dann als Leitungsdraht zur telephonischen Verbindung. Wenn eine Unterbrechung durch Straßen oder Eisenbahnen eintritt, werden die Drahtzäune durch einen gewöhnlichen galvanisierten Draht verbunden, der entweder in eine Rinne des Bodens gelegt oder über Pfähle gespannt wird. In Indiana haben die Farmer sich auf diese Weise ein Telephonnetz von 14 englischen Meilen Länge mit 5 Stationen angelegt und zwar nach eigener Behauptung nur zum dem Zwecke, um mit ihren benachbarten Freunden vermittelt der „Zaunlinie“ plaudern zu können. Morgens, wann die Zaunpfähle mit Thau bedeckt sind, soll die Linie am wenigsten leistungsfähig sein. Immerhin funktioniert sie so befriedigend, daß jetzt eine Gesellschaft begründet werden soll, um telephonische Verbindungen dieser Art in der ganzen Gegend herzustellen. Seltsamer Weise ist man gleichzeitig auch in einem anderen Teile der Erde auf dasselbe Verfahren verfallen, da auch die Australier in ihren großen Schaffarmen Zaunlinien als Fernsprecheleitungen benutzen sollen.

Um Arbeiten unter Wasser herzustellen, bedient man sich bekanntlich der mit Preßluft gefüllten Caissons. Der in denselben herrschende Druck muß natürlich um so größer sein, je tiefer sich derselbe unter der Wasseroberfläche befindet. Unter den Arbeitern, welche in derartigen unter hohem Druck stehender Atmosphäre arbeiten, machen sich häufig eigentümliche Krankheitserscheinungen fühlbar, die um so heftiger aufzutreten pflegen, je plötzlicher der Uebergang aus der komprimierten Luft in die Atmosphäre oder umgekehrt stattgefunden hat. Man hat versucht, diese Krankheitserscheinungen in der verschiedensten Weise zu erklären. Die größte Wahrscheinlichkeit hat, wie wir einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, die Erklärung, daß in der Druckluft eine größere Menge Gase von Blut absorbiert werden, welche beim Nachlassen des Druckes wieder abgegeben werden. Je stärker der Druck, um so größer ist auch die Absorptionsfähigkeit des Blutes.

Kein metrisches System in England. Die Annahme des metrischen Systems in England scheint, trotzdem sie von den Handelskreisen vielfach befürwortet wird und die Dezimal Association seit lange dafür Propaganda macht, doch noch nicht sobald erfolgen zu sollen. Nach dem Inhalt eines Artikels in der „Times“ lauten

die Berichte der Vertreter Großbritanniens im Auslande, die Lord Salisbury auf Betreiben der britischen Handelskammern über die Frage eingefordert hatte, durchaus nicht sämtlich befürwortend. Auch das „Cityblatt“ vermag sich für die erstrebte Reform nicht sonderlich zu erwärmen und da vermutlich in dem Leitartikel die Auffassung der Regierung sich wieder spiegelt, so wird die Reform wohl noch länger auf sich warten lassen. Außer England hat von den europäischen Staaten nur Rußland das Dezimalsystem noch nicht angenommen.

Als Schirmer in Feuergefahr wird bekanntlich weit und breit der Hauptmann Florian verehrt, der im Jahre 304 in die Enns gestürzt wurde, weil er sich weigerte, den Göttern zu opfern. Abgebildet wird er gewöhnlich in kriegerischer Rüstung, wie er ein Gefäß mit Wasser über ein brennendes Haus ausgießt. Unter seinem Bildnis stehen häufig die Worte:

„Heiliger St. Florian,
Behüt' mein Haus, zünd' andere an“.

Von diesem Spruch gibt es aber auch Variationen. Ueber eine derselben schreibt man den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Feldkirch folgendes: An einem neugebauten Hause, welches hier an dem schönen Fußweg vom Bahnhof zur Stadt gelegen ist, erscheint der Floriananspruch in folgender Fassung:

„Dies Haus steht in St. Florians Hand;
Verbrennt es, ist's ihm selbst eine Schand“.

Das Trocknen der Ziegel und Steine auf Ziegeleien wurde früher ausschließlich auf natürlichem Wege besorgt bezw. man ließ die Ziegel einfach an der Luft trocknen. Dieses Verfahren ist langwierig, bedingt weitläufige Trockenanlagen und hängt allzusehr von der Witterung ab, um den Ansprüchen, welche heutzutage an die Ziegeleibetriebe gestellt werden, genügen zu können. Ganz besonders muß man im Spätjahr bei Eintritt der nassen Witterung den Betrieb allzuzeitig unterbrechen. Man ist deshalb schon seit Jahren zur Errichtung von künstlichen Trockenanlagen übergegangen, welche ein schnelleres, besseres und von der Witterung weniger abhängiges Trocknen der Ziegel gestatten und ermöglichen, den Ziegelbetrieb auf 9—10 Monate auszudehnen, ja evtl. das ganze Jahr hindurch aufrecht zu erhalten. Die meisten dieser Trockenanlagen bestehen aus mit Ventilatoren versehenen und mit Dampf beheizten Kanälen, durch welche die zu trocknende Ware hindurch geführt wird. Derartige Anlagen erfordern jedoch einen erheblichen Aufwand von Brennmaterial und sind außerdem sehr kostspielig.

Die U. Burkhart in Königswinter neuerdings patentierte Erfindung hat nun einen Trockenkanal zum Gegenstand, welcher durch die ihm eigentümliche innere Bauart, die Möglichkeit gewährt, daß die durch ihn hindurchstreichenden Heizgase, zu welchen Herr Burkhart die Abgase des Ringofens und des im Betriebswerk etwa vorhandenen Dampfkessels benutzt, im Trockenkanal sich bis auf 20° Wärme abkühlen und erst den Kanal verlassen, nachdem sie ihre Wärme vollständig abgegeben haben. Erzielt wird dieses Resultat hauptsächlich dadurch, daß die Wände des Trockenkanals mit Schraubengängen ausgestattet sind, welche den Heizgasen eine ihren Windungen entsprechende Wirbelbewegung verleihen, und erzielen, daß das zu trocknende Material von denselben fortwährend umspült und dadurch eine gleichmäßige Trocknung bewirkt wird. (Mitgeteilt vom Patentbureau von S. & W. Patatz, Berlin.)

Literatur.

„Elektrometallurgie und Galvanotechnik“, ein Hand- und Nachschlagebuch für die Gewinnung und Be-

arbeitung von Metallen auf elektrischem Wege, von Dr. Franz Peters, ist in vier Bänden, mit 283 Abbildungen zum Gesamtpreise von Fr. 22 in A. Hartlebens Verlag in Wien erschienen. (Jeder Band ist einzeln käuflich.) I. Band. Die Halb- und Leichtmetalle. Mit 72 Abbild. 18 Bog. Oktav. — II. Band. Kupfer. Mit 119 Abbild. 20 Bog. Oktav. — III. Band. Edelmetalle. Mit 59 Abbild. 14 Bog. Oktav. — IV. Band. Zink, Blei, Nickel und Kobalt. Mit 39 Abbild. 16 Bog. Oktav.

So lange auch schon galvanoplastische und galvanotechnische Verfahren ausgeübt werden, und so fest sich auch die Verwendung des elektrischen Stromes auf bestimmte metallurgische Prozesse eingebürgert hat, so verhältnismässig wenig bekannt ist die Literatur über die vielfachen Vorschläge zur Gewinnung und Bearbeitung der Metalle auf elektrischem Wege, denen eine praktische Ausführung nicht beschieden war, oder die nach kurzer Verwendung in der Technik allmählich in Vergessenheit gerieten. Und doch enthalten manche unbeachtet gebliebenen Erfindungen und Forschungen Gedanken, die wohl der Aufmerksamkeit wert sind. Und doch ist so Manches als neu beansprucht worden, was in älteren Dokumenten schon fast wörtlich zu finden war. — Das vorliegende Werk hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Literatur über die elektrische Gewinnung und Bearbeitung der wichtigsten Metalle in möglichster Lückenlosigkeit zusammenzustellen, und in kürzeren oder längeren Auszügen all das zu vereinen, was über Vorschläge und Arbeiten auf elektrometallurgischem und galvanotechnischem Gebiete dem Verfasser erreichbar war. Sowohl wirklich praktisch ausgeführte Methoden, als solche, die

nur auf dem Papier geblieben sind, wurden, wenn auch in verschiedener Ausführlichkeit berücksichtigt. So weit als möglich wurde auch kurze Kritik geübt. Wir zweifeln nicht, daß das so entstandene Werk neben den schon vorhandenen Lehr- und Handbüchern sich seine Stellung als Nachschlagewerk erobern wird für alle, die entweder als Wissenschaftler oder als Techniker, oder auch als Kaufleute Interesse an der Gewinnung und Bearbeitung der Metalle mit Hilfe des elektrischen Stromes haben. Es wird als gern befragter Ratgeber nicht fehlen in der Bibliothek des Elektrochemikers, des Elektrotechnikers, des Metallurgen, des Erfinders und des Gelehrten, sowie des Patentanwaltes.

Stellenausreibungen.

Zehn Vermessungs-Ingenieure für tachometrische Vorarbeiten eines Eisenbahnbaues in den Tropen von Afrika. Erforderlich sind: gründliche Kenntnisse in der Praxis der Vermessungskunst, Beherrschung des Englischen in Wort und Schrift, gesunde Körperbeschaffenheit, Nüchternheit, Alter 25—40 Jahre. Monatsgehalt 750—1500 Fr., nebst einer Tageszulage von Fr. 12. 50. Aufenthalt in Afrika ca. 6 Monate. Der Gehalt beginnt vom Tage der Einschiffung; alle Reisekosten werden bezahlt. Ferner **zwei Zeichner** bei gleichen Erfordernissen. Monatsgehalt 600 bis 800 Fr., nebst der Tageszulage von Fr. 12. 50. Offerten sind unter Beischluß von Referenzen und Zeugnisabschriften zu richten an Henry Berger, Ingenieur, Hotel Belvédère, in Schuls, Schweiz.

Infolge Beförderung des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines **Kontroll-Ingenieurs für Spezialbahnen** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Befoldung Fr. 4000 bis Fr. 5500 nebst den gesetzlichen Reiseentschädigungen. Auskunft über Erfordernisse zc. erteilt die technische Abteilung des eidgenössischen Eisenbahndepartements. Schriftliche Anmeldungen, welchen ein curriculum vitae, nebst Ausweisen über Studien und bisherige Praxis beizufügen sind, nimmt bis 20. September das Post- und Eisenbahndepartement, Eisenbahn-Abteilung, entgegen.

Fachblätter-Verlag ♦ Buchdruckerei

W. Senn-Holdinghausen, Zürich I

Bleicherweg 38 Telephon No. 5084 Bleicherweg 38

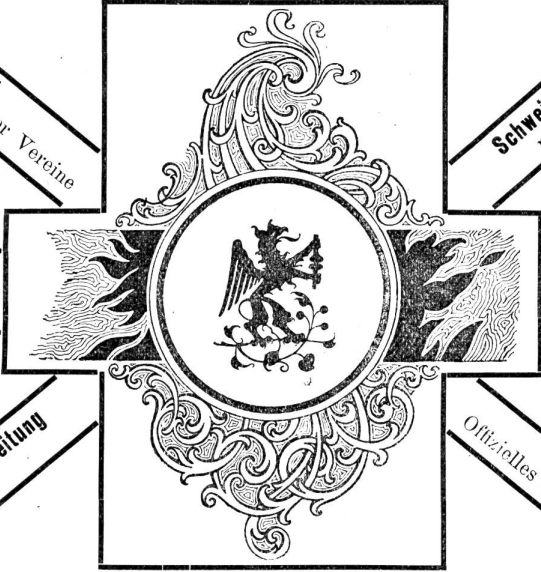
Offizielles Organ der Schweizer Bauvereine

„Schweizer Baublätter“

bautechnischer Vereine

Schweizer Industrie- und Handels-Zeitung

mit Schweizer Textil-Zeitung



Grössere Inserat-Aufträge erhalten entsprechenden Rabatt.

Probenummern sämtl. Blätter gratis und franko.

Illustrierte Schweizer Handwerker-Zeitung

(Meisterblatt)

Offizielles Organ des Schweiz. Holzindustrie-Vereins

„HOLZ“

Mit dem grössten und anerkannt sichersten Erfolge inserieren Gewerbetreibende und Industrielle aller Branchen in obigen best verbreiteten Fachblättern der ganzen Schweiz.

Kostenberechnungen für grössere Inserat-Aufträge gratis und franko.